

Generalversammlung Gewerbeverein wächst und führt Gutscheinheft ein

VON DIETER RITTER

DIESENHOFEN Der Industrie- und Gewerbeverein Region Diessenhofen (IGVD) lud am Dienstag zur 40. Generalversammlung ein. 38 Mitglieder kamen ins Restaurant Da Pulcinella. Sie genehmigten alle Anträge des Vorstands einstimmig. Seit der letzten GV konnte der IGVD zehn neue Mitglieder begrüßen, sechs traten aus. Aktuell sind 183 Firmen im IGVD organisiert. 47 davon bieten Lehrstellen an.

Roland Studer, Präsident des IGVD, begrüßte die Mitglieder und die Ehrengäste Peter Maag, Direktor der Industrie- und Handelskammer Thurgau, und Ruedi Bartel vom Thurgauer Gewerbeverband. Vorstandsmitglied Renzo Mascherin präsentierte die Rechnung 2016. Sie schloss mit einem Gewinn von rund 2400 Franken. Grösster Ausgabeposten mit rund 10000 Franken oder 75 Prozent des Gesamtaufwandes ist der Beitrag an den Thurgauer Gewerbeverband. «Bilanztechnisch war es ein schlankes Jahr», fasste Mascherin zusammen.

Erfolgreiche Gewerbeausstellung

Für das Jahr 2017 budgetierte der IGVD einen Gewinn von 830 Franken. Enthalten ist die Abrechnung der Gewerbeausstellung vom ersten April- bis zum ersten Mai-Weekend 2017 mit Einnahmen und Ausgaben von je 14500 Franken. 45 Firmen der Region präsentierten in und vor der Rhyhalle ihr Angebot. Die Ausstellung sei ein grosser Erfolg gewesen, rühmte Studer in seinem Jahresbericht. «Die Ausstellung ist ein gutes Aushängeschild für unsere Region», sagte er.

Der Vorstand wurde in globo einstimmig wiedergewählt. Unter dem Traktandum Anträge stellte Vorstandsmitglied Marianne Friedli, Präsidentin der Detailisten-Vereinigung Diessenhofen, ein Gutscheinheft vor. Sie bat die Mitglieder, sich mit einem Angebot in diesem Heft zu beteiligen. Die Ausgabe ist im Frühjahr 2018 vorgesehen.

Journal

Kollision bei Truttikon fordert Schwerverletzten

TRÜLLIKON Bei einer Kollision zwischen einem Auto und einem Motorrad hat sich am Dienstagmittag der Zweiradlenker schwer verletzt. Der 27-jährige Töffler fuhr um etwa 17.30 Uhr von Trüllikon Richtung Hauptstrasse. Dort kam es zu einer seitlichen Kollision mit einem von links nahenden, vortrittsberechtigten Personewagen. Der Zweiradlenker zog sich dabei schwere Verletzungen zu und wurde nach der Erstversorgung mit der Ambulanz ins Spital gefahren. Der 76-jährige Autolenker blieb unverletzt; seine 72 Jahre alte Beifahrerin wurde zur Kontrolle ebenfalls ins Spital gefahren.

Chinesische Generalkonsulin eröffnet das Drachenbootrennen

EGLISAU Die chinesische Generalkonsulin Gao Yanping wird gemeinsam mit der Eglisauer Gemeindepräsidentin Ursula Fehr das diesjährige Drachenbootrennen am 24. und 25. Juni in Eglisau eröffnen. Neben den angemeldeten 1500 Paddlern aus den USA, China und der Schweiz erwartet das OK mehrere Tausend Zuschauer. Diesmal wird mit dem «Dongguan Machong»-Drachenboot-Team aus China auch ein Clubweltmeister aus dem Jahr 2014 das Rennen bereichern. Teams zu je 21 Personen treten jeweils in den Kategorien Open, Mixed und Women gegeneinander an. Am Sonntag ist ein Schülerrennen verschiedener Oberstufenklassen aus der Region angesetzt.

Schicksal des Bauzauns noch ungewiss

Planmässig wird der Umbau

der Rheinauer Klosteräumlichkeiten durch den Kanton Zürich 2018 beendet sein. Die IG Museum Rheinau hat mit einem informativen Bauzaun die Arbeiten dahinter kaschiert. Einfach wegwerfen will sie den Zaun aber nicht.

VON MARK GASSER

RHEINAU Schon über ein Jahr verdeckt ein 130 Meter langer, bedruckter Zaun die dahinterliegenden Bauarbeiten des Kantons Zürich. Der Zaun beschreibt die Geschichte von der Besiedlung der Klosterinsel Rheinau bis zur Gründung des Klosters und der Nachfolgenutzung mit der Psychiatrie (von 1867 bis 2000). Es ist das erste grössere «Produkt» der Anfang 2014 gegründeten Interessengemeinschaft (IG) Museum Rheinau und damit auch so etwas wie der Stolz des noch jungen Vereins. Dieser hat zum Ziel, gemeinsam mit Museologen und dem Kanton ein Museum im Abtgebäude zu realisieren. Der vom Verein in Auftrag gegebene Bauzaun erwies sich in der Folge für viele Besuchende der Insel Rheinau als willkommene Informationsquelle, und die dort aufgelegten Broschüren zur «Inselgeschichte» sind stets schnell vergriffen.

An der dritten Jahresversammlung des Vereins vom 16. Juni kam ebendieser Bauzaun zur Sprache – mit 16500 Franken war er praktisch die einzige Ausgabe im Bereich «Kommunikation». Die Newsletter des Vereins belasteten das Budget indes nicht.

Wie an der Versammlung deutlich wurde, sollen die Kommunikationsbemühungen verstärkt werden, zumal das Detailkonzept für die Gestaltung des Museums bald vorliegen wird. Das Kommunikationsbudget wurde auf einen Antrag hin von 9000 auf 15000 Franken erhöht. Dies auch im Hinblick auf den Schlussbericht mit dem Detailkonzept zum Museum, der zu einem bildlastigen «Fundraising-Dossier» für die Geldsuche und die Finanzierung werden soll.

Alle hängen am Bauzaun

Doch muss der Bauzaun bis Oktober 2017 weg. Bis dahin muss entschieden sein, was mit den bedruckten dünnen Kunststoffplatten geschehen soll. «Wir können ihn einfach entsorgen», meinte Daniel Grob, Präsident der IG Museum Rheinau, an der Jahresversammlung. Damit war die Diskussion lanciert: Als Alternative regte Grob an, die Bilder auszuschneiden und nach



IG-Präsident Daniel Grob bei der Präsentation des Bauzauns auf der Klosterinsel vor rund einem Jahr. Auf 130 Metern Länge wurden die Gitter in Rheinau mit historischen Bildern und Texten zur Besiedlung sowie zur Kloster- und zur Klinikzeit bedeckt. Bild Ueli Meier

Hause zu nehmen. Rund ein Drittel des Zauns soll behalten werden, um später bei der Einrichtung und dem Umbau des Abtgebäudes fürs Museum, das frühestens 2020 seine Tore öffnet, auch wieder eine unschöne Baustelle zu kaschieren. Aber was mit dem Rest passieren soll, ist noch offen: Mitglieder der IG waren angehalten, bis August Ideen für die Wiederverwendung zu melden. Ein Mitglied der IG fragte gleich an der Versammlung an, ob der Zaun als «Eyecatcher» in einem privaten Garten stehen könne. Grob zweifelte an dieser Lösung, da das Aufstellen des Zauns schliesslich eine Baubewilligung benötigte. So oder so wird die von vielen Touristen geschätzte «Informationsmeile» nicht ganz verschwinden: Grob verspricht, dass eine PDF-Version des Bauzauns auf der Homepage der IG zum Herunterladen zur Verfügung gestellt werden soll.

In Sachen Kommunikation will sich die IG übrigens ein anderes ehemaliges Kloster als Vorbild nehmen: die Kartause Ittingen. Präsident Grob hofft, dass es mit dem Museum zu einer besseren Koordination aller Angebote für Gruppen auf und um die Klosterinsel kommen werde. Heute werden etwa Besichtigungen der Klosterkirche, der Stiftung Fintan und der Staatskellerei gänzlich getrennt angeboten.

Dokumentationsstelle Das Gemeindearchiv könnte in den Museumsräumen Platz finden

Zwar ist es noch nicht definitiv. Aber bei der weiteren Planung der Raumausstattung im Rheinauer Abtgebäude im Hinblick auf die Eröffnung eines Museums wird auch die mögliche Integration des Gemeindearchivs berücksichtigt. Das als Dokumentationsstelle Rheinau von Stefan V. Keller einst gegründete umfangreiche Archiv enthält nicht nur über die Gemeinde, sondern auch über Besiedlung, Kloster- und Klinikgeschichte in Rheinau viel Material.

Nach dem Tod des Gründers Keller im April 2016 wird die Dokstelle derzeit interimistisch von den Museumsmachern der Firma imRaum geleitet. Diese planen, die Dokumentationsstelle der späteren Museumsleitung zu überantworten. «Am Schluss wird das in unserem Konzept sein, weil wir das sehr logisch finden», sagt Martin Handschin vom imRaum-Team. «Material, das in der Dokstelle lagert, wird sicher vom zukünftigen Kurator im Museum verwendet werden», erklärt er die Synergien. Leihkonditionen und Anlaufstellen müsse man in professionelle Strukturen überführen – unabhängig von der Standortfrage. Flä-

chenmässig benötige die Dokstelle nicht viel Platz. «Aber am Schluss geht es ja auch um den Finanzierungsschlüssel.» Bis zum definitiven Entscheid dauere es wohl noch ein Jahr. «Das braucht noch viel Überzeugungsarbeit bei der Gemeinde und dem Kanton», so Handschin.

Umbau durch Kanton ist auf Kurs

Mittlerweile sind die Umbauarbeiten auf der Klosterinsel durch den Kanton auf Kurs: «Die Sommergastronomie startet planmässig am 1. Mai 2018, die Hauswirtschaftsschule bereits im Januar 2018», sagt Thomas Maag, Sprecher der Baudirektion Zürich. «Die schlechte Bausubstanz, insbesondere des Wolffschen Baus (des ehemaligen Tobsuchtstrakts; Anm. d. Red.) und des Mühlesaalgebäudes, führten zu kleineren Verzögerungen.» Diese seien aber im Bauprogramm aufgefangen worden. Am 21. April 2018 wird die Bevölkerung an einem Tag der offenen Tür die Möglichkeit haben, die Gebäude der zweiten Bauetappe (Husi, Gastronomie) sowie Musikinsel und Kirche zu besichtigen. (M. G.)

Mehreinnahmen und ein Robidog weniger

Mit einer schwarzen Null

schliesst die Jahresrechnung 2016 von Hemishofen ab.

Abhanden gekommen ist der Gemeinde ein Robidog-Kasten.

VON URSULA JUNKER

HEMISHOFEN «Glückliches Hemishofen», ist man nach der Gemeindeversammlung vom Dienstagabend geneigt zu schreiben. Glücklicherweise, weil die einzige Unannehmlichkeit, über die Gemeindepräsident Paul Hürlimann aus Sicht des Gemeinderates berichten musste, «als eher komischer Fall» aus einem gestohlenen Robidog bestand. Glücklicherweise, weil erstmals an einer Versammlung der neu zusammengesetzte und mithin vollständige Gemeinderat den Bürgern Rede und Antwort stand.

Vorrangig ging es um die Rechnung 2016, die die neu gewählte Finanzreferentin Charlotte Blank kommentierte. Sie benützte die Gelegenheit zu einem vertieften Einblick in Voraussetzungen und Bedingungen, unter denen sie entsteht. Ebenso gab sie einen Ausblick auf das neue Rechnungsmodell HRM2, das demnächst auch in Hemishofen umgesetzt werden muss. Das werde zu einem beträchtlichen Schulungsaufwand und damit verbunden zu ebenso beträchtlichen Kosten führen.

Im Weiteren zog sie einen Vergleich zwischen dem Stand der Finanzen im Jahre 2011 und der aktuell vorgelegten Rechnung 2016. Einhergehend mit dem Bevölkerungszuwachs stiegen auch die Steuereinnahmen an. Das wirkte sich auch in der Rechnung 2016 aus. Dank höherer Steuereinnahmen konnten die Mehrausgaben gedeckt werden, und es resultierte ein Einnahmeüberschuss von knapp 3900 Franken. Zu Buche schlugen die Sozialkosten; da Hemisho-

fen keine Asylbewerber beherbergt, ist die Gemeinde verpflichtet, dem Kanton einen Beitrag von 25000 Franken zu entrichten.

Höhere Kosten für Waldstrassen

In der Diskussion bemängelte ein Versammlungsteilnehmer die deutlich höher ausgefallenen Kosten für den Unterhalt der Waldstrassen. Der dafür zuständige Gemeinderat Giorgio Calligaro bestätigte, dass man den Betrag grundsätzlich schon 2015 hätte budgetieren müssen. Man habe dann 2016 gesehen, dass die Strassen als Folge zusätzlicher Belastungen in einem desolaten Zustand seien. Der für die Sanierung benötigte Betrag sei in der Kompetenz des Gemeinderats gelegen, die Sache also rechtens. Der gleiche Teilnehmer regte an, die deutsche Gemeinde, deren Bewohner die Waldstrassen auch benützten, für den Unterhalt heranzuziehen. Das sei früher auch so gewesen. Sowohl Hürlimann

als auch Gemeindeschreiberin Nicole Bernath sagten jedoch, dafür hätten sich weder in den Unterlagen noch im Archiv schriftliche Hinweise gefunden.

Auch die Wasserrechnung bot wieder einmal Anlass zu Fragen, im Speziellen zum Zins. Blank erinnerte daran, dass man über die Rechnung 2013 nicht mehr befinden könne, sie sei von der Gemeindeversammlung damals abgenommen worden, die Sache sei also erledigt. Jetzt könne man lediglich alles tun, um Fehler zu vermeiden. Zu den niedrigeren Zinskosten wies Blank auf die veränderte Lage bei den Hypothekenzinsen hin.

Ein weiterer Teilnehmer äusserte sich zu den Gerichtskosten im Verfahren wegen der Biker im Wald. Das Verfahren laufe noch, es sei nicht abzusehen, wie hohe Kosten noch auf die Gemeinde zukämen, sagte Gemeindepräsident Hürlimann, der die Versammlung nach einer knappen Stunde schliessen konnte.